

**Europa in Bewegung –
Migrationsgeschichte, ein
Weg zur Gegenwart**

Klaus J. Bade, Neuhistoriker an der Universität Osnabrück und zugleich Leiter des Instituts für Migrationsforschung, gilt über Deutschland hinaus als führender Fachmann in diesem Forschungsgebiet. Bade legt ein wissenschaftlich komprimiertes und für Geschichts- und Sozialkundler, Politiker und politisch Interessierte unentbehrliches Buch vor: *Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart* (erschieden in der renommierten internationalen Reihe ‚Europa bauen‘, Verlag Beck, München 2000, 510 Seiten, Preis 58,90 DM).

Völkerwanderungen und Kolonisationen sind uns vom Altertum bis zur Gegenwart aus dem Geschichtsunterricht vertraut. In welchem ungeheuren Umfang aber in Europa seit der Industrialisierung bis in unsere Tage Millionen ihre Heimat verlassen mussten, wird selbst den Fachmann überraschen. Bade hat die Gabe, ein nahezu uferloses Material zu analysieren und zu bündeln; niemals simplifiziert er bei den komplizierten Vorgängen, nie verliert er sich bei aller Anschaulichkeit im Detail; er erliegt nicht der immensen Fülle von Fakten und Zahlen. Hinter den millionenfachen Wandervorgängen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts (Teil II) von Skandinavien bis zum südlichen Mittelmeerraum, von England, Frankreich und Deutschland bis zum Balkan und nach Osteuropa stehen erschütternde Einzelschicksale. Arbeitswanderungen vor und seit der Industrialisierung, der Massensexodus in die Neue Welt und die internationale Migration vor dem 1. Weltkrieg werden im Geschichtsunterricht bisher nur ansatzweise behandelt. Im 20. Jahrhundert, dem ‚Jahrhundert der Flüchtlinge‘, schlägt, wie Bade überzeugend untermauert, die Entwicklung um: Deutschland wird vom Auswanderungs- zum Einwanderungsland, auch wenn viele unsere Zeitgenossen es nicht wahr haben wollen. Flucht, Vertreibung und Zwangsarbeit in der

Epoche der Weltkriege (Teil III), ein entsetzliches Kapitel von Not, Gewalt und Tod, sind bis heute nicht verwunden. „Zu den Ende 1946 fast 10 Millionen, 1950 dann 12,5 Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen kamen als zweitgrößte Gruppe von Zwangswanderern ca. 11 Millionen Displaced Persons, die zum großen Teil vor dem Zwangsarbeiter in der deutschen Kriegswirtschaft gewesen waren“ (S. 299). Teil IV analysiert Wanderungen und Wanderungspolitik im Kalten Krieg (‚Gastarbeiter‘ – ‚Illegale‘ – Asyl und Fluchtwanderungen). Fremde dienten zu allen Zeiten als Arbeitskräfte, als Mitbürger will man sie nicht. Der Schlussteil (V) untersucht den Einwanderungskontinent Europa am Ende des 20. Jahrhunderts; Flucht und Vertreibungen in Ost- und Südosteuropas (Jugoslawien, Albanien, Kosovo) stehen im Vordergrund. Bade hat es klar formuliert: Die ‚Festung Europa‘ versucht verzweifelt, sich vor ‚Überfremdung‘ zu schützen.

Neue Geschichtslehrpläne werden dieses Problemfeld – Europa in Bewegung – in größerem Umfang als bisher aufnehmen müssen, dabei wird Bades Werk den Lehrern als wertvolles Handbuch Material und Analysen bieten. Wer in Staat und Gesellschaft sich mit der Frage der Asylanten zu beschäftigen hat, kann bei Bade lernen, wie kompliziert diese Probleme von Wanderungen und Flucht in der terminologischen Abgrenzung sind. Ohne Kenntnis dieses Buches kann nicht sachkundig debattiert werden. Wohl dem, der in diese verhängnisvollen Entwicklungen unserer Zeit nicht hineingezogen ist – gefordert sind wir alle.

Dr. Harald Popp

**Das Gymnasium
in Bayern 2001/H.4**

Die Zeitschrift des Bayerischen Philologenverbandes